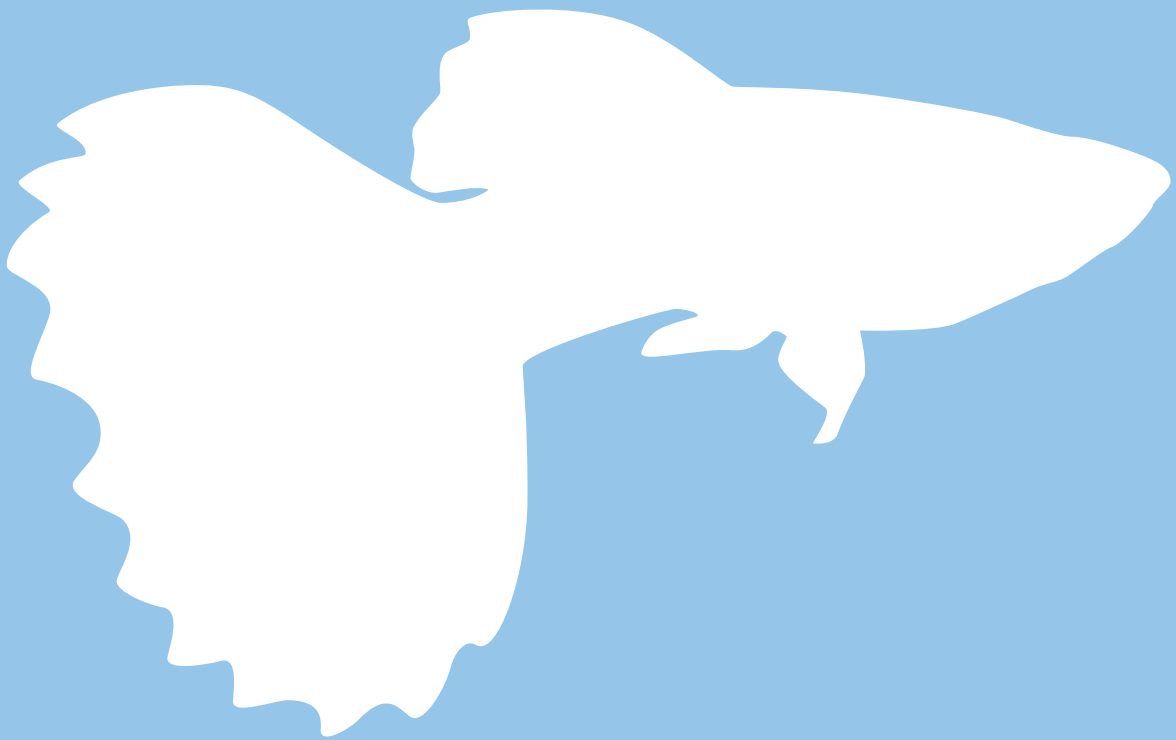




Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Veterinärwesen BVET



Aquarienfische



**tiere
richtig
halten.ch**

Inhaltsverzeichnis

Aquarienfische richtig halten	3
Aquarienfische an sich	4
Das Aquarium	5
Mit Aquarienfischen umgehen	6
Futter	7
Sozialkontakte	7
Mensch und Aquarienfische	8
Vor dem Kauf von Aquarienfischen	8
Spiel und Beschäftigung	9
Mit Aquarienfischen auf Reisen? Nein!	9
Gesundheit	10
Fortpflanzung und Zucht	11

Bleiben Sie auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren Newsletter.
Aktualisierte Informationen finden Sie auf www.tiererichtighalten.ch

Aquarienfische richtig halten

Aquarienfische zu pflegen ist etwas Schönes und Bereicherndes. Es braucht allerdings dazu einiges an Fachwissen. Überlegen Sie sich rechtzeitig und gut, welche und wie viele Fische und Pflanzen in Ihrem Aquarium leben sollen.

Es ist selbstverständlich, dass Sie sich als Halter von Aquarienfischen laufend über die Bedürfnisse der Fische informieren – zum Beispiel, indem sie einem Club oder einer Gesellschaft von Aquarienfrenden beitreten. Zudem sind geeignete Fachbücher in allen guten Zoofachgeschäften und Buchhandlungen erhältlich.

Beobachten Sie die Fische im Aquarium und lernen Sie ihre Eigenarten kennen. Wenn Sie bestmöglich auf die Bedürfnisse ihrer Fische Rücksicht nehmen, ist die Freude an ihnen umso grösser.

Aquarienfische an sich

Jede Fischart hat ihre ganz eigenen Bedürfnisse. Die Voraussetzungen an das Aquarium und das Wasser sind unterschiedlich. Informieren Sie sich eingehend über die Bedürfnisse der Fische.

Aquarienfische sind die am häufigsten gehaltenen Haustiere in der Schweiz. Es leben hier ebenso viele Aquarienfische wie Menschen – rund 7 Millionen. Etwa 2000 verschiedene Fischarten werden weltweit in Aquarien gehalten. Rund 1000 davon sind in der Schweiz problemlos erhältlich. So unterschiedlich diese Fische aussehen, so unterschiedlich sind ihr natürlicher Lebensraum und ihre Bedürfnisse. Viele Fische haben sich an ganz bestimmte Umgebungen angepasst und tolerieren auch in einem Aquarium nur geringe Unterschiede in der Wasserqualität – etwa was Säuregrad und Wasserhärte betrifft.

Fische sind wechselwarme Tiere. Ihre Körpertemperatur entspricht der Temperatur des Wassers. Im Allgemeinen tolerieren sie nur geringe Temperaturunterschiede. Ist das Aquarienwasser zu warm, enthält es zu wenig des für die Fische lebensnotwendigen Sauerstoffs.

Die Mehrzahl der in der Schweiz gehaltenen oder in Zoofachgeschäften angebotenen Aquarienfische stammt aus Nachzuchten in Gefangenschaft. Dennoch sind Fische Wildtiere. Die Tierhaltung sollte sich immer am natürlichen Lebensraum und den natürlichen Bedürfnissen der Tiere orientieren.

Das Aquarium



Je grösser ein Aquarium ist, desto einfacher ist es zu betreiben. Doch mit einer überlegten Fischauswahl kann Ihnen auch ein kleines Aquarium mit 50 Liter Wasser viel Freude bereiten.

Das Aquarium ist das Heim für Ihre Zierfische. Seine Grösse muss der Anzahl der Fische angepasst sein. Grosse Aquarien sind in der Regel einfacher zu betreiben als kleine, da die Wasserqualität weniger schnell aus dem Gleichgewicht fällt. Beachten Sie allerdings, dass grosse Aquarien sehr schwer sind. Klären sie vorzeitig ab, ob Aquariemöbel und Fussboden der Belastung standhalten.

Körperlänge der ausgewachsenen Fische	Wassermenge pro cm addierter Körperlänge aller Fische
kleiner als 2 cm	1–2 Liter Wasser pro cm, mindestens 100 Liter
2–5 cm	1,5–3 Liter Wasser pro cm, mindestens 200 Liter
6–9 cm	2–4 Liter Wasser pro cm, mindestens 300 Liter
10–13 cm	3–5 Liter Wasser pro cm, mindestens 400 Liter
14–19 cm	4–6 Liter Wasser pro cm, mindestens 500 Liter

In einem kleinen Aquarium mit 50 Liter Wasser können Sie sehr gut einige Guppys, Killifische, kleine Labyrinthfische oder kleine Garnelen pflegen. Für Gesellschaftsaquarien mit mehreren Fischarten gibt es Faustregeln, nach denen Sie eine optimale Aquariengrösse grob berechnen können:

Rechnungsbeispiel: In einem 200 Liter-Aquarium können Sie maximal 10 bis 20 Keilfleckbarben (von 5 Zentimetern Länge) und 5 bis 10 zusätzliche Fische einer weiteren, friedlichen Art mit denselben Ansprüchen halten, die höchstens 3 Zentimeter lang wird.

Für Aquarienfische, die länger als 20 Zentimeter werden, gelten nach der Schweizer Tierschutzverordnung Mindestgrössen für Aquarien. Diese ergeben sich aus der Körperlänge der Fische und sind als absolutes Minimum zu verstehen (siehe Link rechts oben zu Anhang 2 Tabelle 8 der TSchV).

Vermeiden Sie eine Überbevölkerung Ihres Aquariums. Die meisten Gesundheitsprobleme von Fischen treten auf, weil zu viele Tiere ein Aquarium teilen. Das Aquarium darf ferner keine Materialien oder Strukturen aufweisen, an denen sich die Fische verletzen oder vergiften können.

Ermöglichen Sie Ihren Fischen einen Tag-/Nachtrhythmus. Stellen sie also das Aquarium nirgends hin, wo es ständig taghell ist. Das Aquarium sollte auch nicht direktem Sonnenlicht ausgesetzt sein. Starke Sonneneinstrahlung fördert das Algenwachstum und heizt das Wasser übermässig auf, wodurch der Sauerstoffgehalt des Wassers sinkt.

Übrigens: In einem so genannten Goldfischglas können weder Goldfische noch andere Fische tiergerecht gehalten werden. Goldfische leben natürlicherweise in Gruppen. Ein Goldfischglas bietet einen viel zu kleinen Lebensraum ohne Rückzugsmöglichkeiten und ohne Sozialkontakt.

[> 455.1 Tierschutzverordnung vom 23. April 2008 \(TSchV\)](http://www.admin.ch/ch/d/sr/c455_1.html)

http://www.admin.ch/ch/d/sr/c455_1.html

[> Verein Aquarium Zürich VAZ](http://www.vaz.ch/index.php?id=123)

<http://www.vaz.ch/index.php?id=123>

Mit Aquarienfischen umgehen



«Die Aquaristik ist eine kleine Wissenschaft», sagen erfahrene Aquarianer. Fische in einem Aquarium zu betreuen braucht technisches Geschick und einiges an Fachwissen.

Aquarienfische zu halten ist nicht so einfach, wie sich das viele Leute vorstellen. Zur Pflege der Fische gehört schliesslich auch die Kontrolle ihres Lebensraums – des Wassers. Die Qualität des Aquarienwassers ist in der Regel in einem labilen Gleichgewicht. Sie muss regelmässig gemessen werden, da man Verschlechterung nicht von Auge sichtbar ist.

Ein Aquarium ist ein kleines Ökosystem. Fische und Wasserpflanzen versorgen sich gegenseitig mit lebenswichtigen Stoffen: Fische atmen Kohlendioxid aus, das die Pflanzen brauchen. Ebenso produzieren die Fische Kot, der Verbindungen wie Ammoniak enthält. Dieser giftige Stoff wird von Bakterien im Bodengrund und im Wasserfilter des Aquariums in Nitrat umgewandelt, das den Pflanzen als Dünger dient.

Die Pflanzen können jedoch nicht alles Nitrat verwerten. Reichert es sich im Aquarium an, wirkt es als Gift für die Fische. Es ist deshalb wichtig, das Wasser wöchentlich oder zweiwöchentlich zu einem Viertel bis zu einem Drittel zu ersetzen.

Die meisten Fischarten benötigen ganz bestimmte Wasserwerte, was den Säuregrad, die Wasserhärte und die Temperatur angeht. Sie tolerieren häufig keine grossen Abweichungen. Informieren Sie sich über die Bedürfnisse Ihrer Fische in einem guten Aquariefisch-Atlas, in den Aquariefisch-Merkblättern des Schweizer Tierschutzes STS oder im Zoofachgeschäft.

Zur Überprüfung der Wasserqualität gehört zu jedem Aquarium ein kleines «Wasser-Labor». Die entsprechenden Geräte – Messstäbchen für Nitrat- und Nitritwerte, Säuregrad und allenfalls Wasserhärte – sind im Zoofachhandel erhältlich.

> Die Wasserhärte Ihrer Wohngemeinde

<http://www.trinkwasser.ch/>

> Schweizer Tierschutz STS – Publikationen

<http://www.tierschutz.com/publikationen/>

> Verband zoologischer Fachgeschäfte der Schweiz

<http://www.vzfs.ch/>

Futter



Auf dem Speiseplan von Fischen stehen je nach Fischart Fleisch, Pflanzen oder beides. Informieren Sie sich über die Futteransprüche Ihrer Fische. Weniger Nahrung ist oft mehr, denn die Fische bewegen sich in einem Aquarium in der Regel weniger als in der Natur.

Die Fressgewohnheiten von Aquarienfische sind so vielfältig wie ihre anderen Bedürfnisse. Unter den Fischen gibt es Fleischfresser, Pflanzenfresser und Allesfresser. Informieren Sie sich über die Futteransprüche Ihrer Fische in einem guten Aquarienfisch-Atlas, in den Aquarienfisch-Merkblättern des Schweizer Tierschutzes STS oder im Zoofachgeschäft.

[> Schweizer Tierschutz STS – Publikationen](http://www.tierschutz.com/publikationen/)

<http://www.tierschutz.com/publikationen/>

[> Verband zoologischer Fachgeschäfte der Schweiz](http://www.vzfs.ch/)

<http://www.vzfs.ch/>

In der Regel ist Aquarienfisch-Futter aus dem Zoofachgeschäft das Grundfutter Ihrer Fische. Dabei gilt es, aus dem breiten Angebot das richtige Futter für Ihre Fische auszuwählen. Je nach Fischart wird es ergänzt mit Kleinkrebsen, Insektenlarven, kleinen Würmern oder allenfalls pflanzlicher Nahrung.

Zierfische haben in einem Aquarium im Vergleich zur Natur eine eingeschränkte Bewegungsfreiheit. Deshalb gilt: Überfüttern Sie Ihre Aquarienfische nicht. Zu viel Futter führt ausserdem zu einem übermässigen Algenwachstum.

Sozialkontakte



Viele Aquarienfische leben in der Natur in Gruppen, einige verteidigen ihr Territorium. Berücksichtigen Sie das natürliche Sozialverhalten, wenn sie Fische für Ihr Aquarium auswählen.

So unterschiedlich die Ansprüche der verschiedenen Fischarten an ihren Lebensraum sind, so unterschiedlich ist auch ihr Sozialverhalten. Die Zierfischhaltung in einem Aquarium soll immer bestmöglich auf das Verhalten der Fische in ihrem natürlichen Lebensraum ausgerichtet sein.

Andere Fische dagegen verteidigen ihr Territorium, zum Beispiel Buntbarsche. In kleineren Aquarien können Sie nur als Paar gehalten werden. Sie greifen in der Regel Fische der eigenen oder anderer Arten an. Mehrere Paare Buntbarsche können nur in einem ausreichend grossen Aquarium gehalten werden.

Viele der häufig gehaltenen Zierfische sind Schwarmfische, etwa Barben und Salmier, aber auch Guppys und Goldfische. Sie sollten deshalb nie einzeln, sondern immer in Gruppen gehalten werden. Die ideale Gruppengrösse ist abhängig von der Fischart.

Mensch und Aquarienfische

Die Aquaristik hat eine lange Tradition. Fische zu beobachten ist schön und bereichernd. Diese Motivation von Aquarienfrenden hat sich seit mehreren Jahrhunderten nicht geändert.

In Asien, insbesondere in China und Japan, werden schöne Fische bereits seit mehreren Jahrhunderten gepflegt und zur Schau gestellt. Früher wurden dort Goldfische und Zierkarpfen in verzierten Tonkrügen gehalten. Beobachtet wurden sie von oben. Goldfische wurden deshalb lange gezielt für die Betrachtung von oben ausgesucht und gezüchtet.

Seit dem 19. Jahrhundert werden Fische hinter Glas gehalten – im Aquarium. In der Anfangsphase

der Aquaristik ist viel experimentiert worden: Mit Petrol- oder Spiritlampen unter dem Aquarium wurde geheizt, aufgepumpte Autopneus mit einem feinen Loch versorgten das Wasser mit Sauerstoff.

Heute steht dem Aquarienfrend eine Menge an Technik und gesammeltem Fachwissen zur Verfügung. Geblieben ist die Motivation, Fische aus Liebe zur belebten Natur und aus Freude am Beobachten zu pflegen. Und immer noch braucht es dazu eine gute Portion «Forschergeist».

Aquarienfische \ Mensch und Aquarienfische \ **Vor dem Kauf von Aquarienfischen**

Vor dem Kauf von Aquarienfischen



Bedenken Sie vor der Anschaffung von Aquarienfischen den Zeitaufwand und die Arbeit, die damit verbunden sind. Informieren Sie sich, wie alt Ihre Fische werden, und bedenken Sie auch die Kosten für Anschaffung und Unterhalt. Wenn Sie Aquarienfische anschaffen, wählen Sie sie nicht zufällig sondern bewusst aus.

Viele Aquarienbesitzer entschieden sich für bestimmte Fischarten, weil sie sie schön finden. Doch: Fische sollten aufgrund ihrer Ansprüche ausgewählt werden. Wenn Sie mehrere Fischarten gemeinsam in einem Aquarium halten möchten, achten Sie darauf, dass dies in Bezug auf Gruppenzusammensetzung, Fütterung und Ansprüche an die Wasserqualität möglich ist. Oft ist es einfacher, Fische auszusuchen, die die Wasserhärte Ihres Hahnenwassers tolerieren, als die Wasserhärte mit technischen und chemischen Mitteln anzupassen. Informieren Sie sich in guten Fachbüchern, in Zoofachhandlungen oder bei Vereinen von Aquarienfrenden.

Es gibt keine «Anfängerfische» im eigentlichen Sinn, wohl aber Fische, die weniger empfindlich sind auf kleinere Schwankungen der Wasserqualität, und deshalb einfacher zu halten sind. Auch bei diesen Fischarten müssen Sie sich allerdings genauestens über die Bedürfnisse informieren. Leicht zu pflegen sind etwa kleine Salmierarten oder einzelne Bärblingsarten. Diese pflanzen sich im Aquarium in der Regel nicht fort. Auch Platys und Guppys sind leicht zu pflegen. Allerdings sind diese Fische lebendgebärend. Geburtenkontrolle ist bei Fischen praktisch nur durch Geschlechtertrennung möglich. Bevor Sie sich Fische anschaffen, sollten Sie sich überlegen, was sie mit Jungfischen machen werden.

Die Mehrzahl der in der Schweiz verkauften Aquarienfische stammt aus Zuchten in Südamerika oder Südostasien. Jeder Transport ist jedoch für die Aquarienfische eine Belastung. Bevorzugen Sie deshalb wenn möglich

Nachzuchtische aus der Schweiz oder dem nahen Ausland. Kaufen Sie ihre Fische idealerweise in guten Zoofachgeschäften (mit einer Vignette des Verbands zoologischer Fachgeschäfte Schweiz), bei einem erfahrenen Züchter, einer Zierfischauffangstation (z. B. des Vereins Aquarium Zürich) oder übernehmen sie Nachzucht-Tiere von Aquarienbesitzern, bei denen Sie sich von einer guten Fischhaltung überzeugen konnten.

Übrigens: Um Haie, Rochen oder Fische, die länger als einen Meter lang werden, zu halten, benötigen Sie eine Bewilligung. Sie brauchen ebenso eine Bewilligung, wenn Sie Fische gewerbsmässig halten. Davon ausgenommen ist die Gastronomie. Bewilligungen erteilt die zuständige kantonale Behörde (in der Regel das Veterinäramt). Es gibt einige Fischarten, die in der Schweiz natürlicherweise lebende Tiere gefährden und deshalb nicht importiert werden dürfen.

> 455.1 Tierschutzverordnung vom 23. April 2008 (TSchV)

http://www.admin.ch/ch/d/sr/c455_1.html

> Schweizer Tierschutz STS – Publikationen

<http://www.tierschutz.com/publikationen/>

> Verband zoologischer Fachgeschäfte der Schweiz

<http://www.vzfs.ch/>

> Schweizerischer Dachverband der Aquarien- und Terrarienvereine

<http://www.sdat.ch/>

> Verein Aquarium Zürich VAZ

<http://www.vaz.ch/index.php?id=123>

Spiel und Beschäftigung



Es ist wichtig, dass sich die Aquarienfische beschäftigen können. Die Beschäftigungsmöglichkeiten müssen der jeweiligen Fischart angepasst sein.

Richten Sie das Aquarium möglichst abwechslungsreich ein und versuchen Sie es, den natürlichen Lebensraum der Fische nachzubilden. So geben Sie den Fischen die Möglichkeit, sich natürlich zu verhalten. Füttern Sie Ihre Fische auch auf möglichst abwechslungsreiche Art und Weise – was Zusammensetzung, Ort und Zeit betrifft.

[> Schweizer Tierschutz STS – Publikationen](http://www.tierschutz.com/publikationen/)

<http://www.tierschutz.com/publikationen/>

[> Verein Aquarium Zürich VAZ](http://www.vaz.ch/index.php?id=123)

<http://www.vaz.ch/index.php?id=123>

[> Suisse romande](http://www.aquariophilie.ch/)

<http://www.aquariophilie.ch/>

In einem grossen Aquarium können Sie verschiedene Tierarten gemeinsam halten. Achten Sie darauf, dass Sie die Fische in möglichst natürlichen Arten- und Sozialgemeinschaften halten und das Aquarium Rückzugsmöglichkeiten aufweist.

Gewisse Fischarten, wie zum Beispiel Buntbarsche und Welse brauchen Versteckmöglichkeiten wie Hohlräume, Unterschlüpfen oder dichte Pflanzen. Informieren Sie sich über die Bedürfnisse Ihrer Fische in einem guten Aquarienfisch-Atlas, mit den Aquarienfisch-Merkblättern des Schweizer Tierschutz STS oder im Zoofachgeschäft.

Mit Aquarienfischen auf Reisen? Nein!



Bitte nehmen Sie Ihre Aquarienfische nicht in die Ferien mit. Idealerweise sorgt sich während Ihrer Abwesenheit jemand anderes um Ihre Fische.

Während andere Haustiere ein Grund sind, nicht für längere Zeit zu verreisen, müssen Sie sich um kleine Aquarienfische keine Sorgen machen: Sie überleben ohne Probleme eine Fastenzeit von zwei Wochen.

Es ist allerdings ideal, wenn Menschen in Ihrer Umgebung während Ihrer Abwesenheit die Fische füttern. Sensibilisieren Sie auch Ihre «Ferienvertretung» darauf, nicht übermässig zu füttern. Zu viel Futter schadet den Fischen eher als zu wenig Futter. Es ist selbstverständlich, dass Sie die technischen Geräte des Aquariums vor den Ferien sorgfältig kontrollieren.

Wenn Sie Fische während längerer Zeit transportieren, geben Sie ihnen während 2 bis 3 Tage vor dem Transport kein Futter. Die Ausscheidungen der Fische würden in einem kleinen Transportgefäss die Wasserqualität empfindlich beeinträchtigen.

Gesundheit

Aquarienfische zu beobachten ist bereichernd und spannend. Wenn Sie Ihre Fische regelmässig beobachten, erkennen Sie einfacher, wenn sich ein Fisch ungewöhnlich verhält. Dies könnte ein Anzeichen sein, dass es ihm nicht gut geht.

Fische können erkranken, wenn die Wasserqualität nicht optimal ist oder sich zu viele Tiere das Aquarium teilen. Auch eine ungeeignete Kombination verschiedener Fischarten kann zu Stress und somit zu einer erhöhten Krankheitsanfälligkeit führen.

Als Anzeichen von Krankheiten zählen: dauerndes Schnappen nach Luft, rasches Bewegen der Kiemendeckel, ungewöhnliches Verhalten oder Apathie, Fresslust, Probleme mit dem Schwimmen, enges Anlegen der Flossen an den Körper. Eine Grobdiagnose der häufigsten Krankheiten lässt sich meist mit Hilfe von Büchern über Fischerkrankungen stellen. Einfache Mittel gegen Krankheiten sind in guten Zoofachgeschäften erhältlich.

Ansonsten sei bei Fischkrankheiten auf die Nationale Fischuntersuchungsstelle (NAFUS) des Zentrums für Fisch- und Wildtiermedizin (FIWI) in Bern verwiesen (Link in der Spalte rechts). Die NAFUS ist ein Diagnostikzentrum und spezialisiert auf Fische aus Freiland, Zucht und Aquaristik. Die Untersuchungsmethoden umfassen histopathologische, bakteriologische, virologische, parasitologische, mykologische, serologische und molekularbiologische Verfahren. Das FIWI ist zudem nationales Referenzlabor für meldepflichtige Fischkrankheiten und vom Bund anerkanntes Diagnostiklabor für meldepflichtige Fischseuchen. Hier erfahren Sie auch Adressen von Fachtierärzten für Fischkrankheiten.

Wenn Sie einen Zierfisch fangen müssen, etwa um ihn in ein kleineres Quarantäne-Aquarium zu setzen, benützen Sie am besten ein weiches Nylonnetz.

Eine allfällige Tötung eines Fisches – etwa weil er nicht mehr zu retten ist – muss auf jeden Fall fachgerecht erfolgen. Dazu können Sie den Fisch einem Tierarzt übergeben. Wenn Sie den Fisch selbst töten, muss er unbedingt erst betäubt und anschliessend entblutet werden. Das Betäuben kann mit einem gezielten Schlag mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf erfolgen oder mit Nelkenöl, das Sie in etwas Alkohol auflösen und in einer Schale mit etwas Aquarienwasser verdünnen. Im Zoofachhandel oder bei einem Tierarzt sind auch Medikamente zum Betäuben von Fischen erhältlich. Anschliessend müssen Sie den Fisch entbluten, indem Sie ihm den Kopf abschneiden. Dies mag Ihnen zwar grausam erscheinen, es ist aber wichtig, weil Sie so sicher sind, dass der Fisch auch tatsächlich tot ist.

Achtung: Sie dürfen Fische keinesfalls einfach im nächsten Bach oder See aussetzen. Dabei könnten die Tiere erfrieren, verhungern oder zur Gefahr für andere Tiere werden. Das Aussetzen von Tieren ist strafbar, auch das von Fischen. Lebende Fische das WC hinunter zu spülen ist grausam und tierschutzwidrig. Für Fische, die Sie, aus welchen Gründen auch immer, nicht mehr halten können, gibt es Vermittlungsstellen, die für Ihre Fische ein neues Zuhause suchen.

> Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin (FIWI)

<http://www.itpa.vetsuisse.unibe.ch/fiwi/>

Beratungstelefon, Auffangstation für Zierfische und Fischvermittlung:
Hans Gonella, Tel. 078 665 94 60, Montag–Freitag 18–20 Uhr und
Samstag 14–16 Uhr

> Verein Aquarium Zürich VAZ

<http://www.vaz.ch/index.php?id=123>

Weitere Fischvermittlungsstellen: Region Innerschweiz:
Marcel Bühler, Tel. 078 788 69 77

Region Ostschweiz:
Frau Renée Hafner, Tel. 079 352 43 58

Fortpflanzung und Zucht



Einige Fischarten werden sich im Aquarium kaum vermehren, bei anderen ist es schwierig, Nachwuchs zu verhindern. Überlegen Sie sich bereits vor dem Kauf von Aquarienfischen, was sie mit allfälligen Jungfischen machen werden.

Anfänger sollten davon absehen, Aquarienfische zu züchten. Besonders anspruchsvolle Fischarten werden sich ohnehin nicht fortpflanzen, wenn die Bedingungen nicht ganz genau stimmen. Andere Arten wie die Guppys bringen fast in jedem Aquarium Junge zur Welt, so dass das Aquarium bald einmal überbevölkert ist. Gute Plätze für die Jungfische zu finden ist nicht einfach. Geburtenkontrolle ist bei vielen Fischen nur durch Geschlechtertrennung möglich. Bevor sie Fische halten, sollten Sie sich bereits mit der Frage der Geburtenkontrolle beschäftigen. Bei Guppys ist die zum Beispiel möglich, wenn Sie nur ein Geschlecht halten.

Kaufen Sie keine extremen Zuchtformen von Aquarienfischen! Goldfische ohne Rückenflossen oder mit extrem langen Schwanzflossen können fast nicht mehr schwimmen oder werden von anderen Fischen an den Flossen gezupft und verletzt. Es ist verboten, solche Extremformen zu züchten.

Beratungstelefon, Auffangstation für Zierfische und Fischvermittlung:
Hans Gonella, Tel. 078 665 94 60, Montag–Freitag 18–20 Uhr und
Samstag 14–16 Uhr

[> Verein Aquarium Zürich VAZ](http://www.vaz.ch/index.php?id=123)

<http://www.vaz.ch/index.php?id=123>

[> Schweizer Tierschutz STS – Publikationen](http://www.tierschutz.com/publikationen/)

<http://www.tierschutz.com/publikationen/>

[> Schweizerischer Dachverband der Aquarien- und Terrarienvereine](http://www.sdat.ch/)

<http://www.sdat.ch/>

[> Verein Aquarium Zürich VAZ](http://www.vaz.ch/index.php?id=123)

<http://www.vaz.ch/index.php?id=123>